

Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg



Prof. Dr. Werner Sacher
Erfolgreiche Kooperation zwischen
Schule und Elternhaus

Vortrag auf Einladung
des Stadtelterrates
in Wiesbaden
am 21. 09. 2011

1. Einleitung:

Das Potenzial der Familie

Begleituntersuchungen zu PISA 2000:

(OECD 2001: *Lernen für das Leben*, S.356f.)

	Einflüsse von Schule, Lehrkräften, Unterricht	Einflüsse der Familie	Sonstige Einflüsse
Lesekompetenz	31,0%	66,1%	2,9%
Mathematische Kompetenz	28,3%	62,0%	9,7%
Natrwissensch. Kompetenz	29,4%	62,6%	8,0%

Der Einfluss der Familie auf den Lernerfolg ist doppelt so stark wie der von Schule, Lehrkräften und Unterricht!

Weitere Ergebnisse:

Der Einfluss der Familie auf den Schulerfolg ist

- doppelt so stark wie derjenige der **Intelligenz** des Schülers
(Krumm 1996)
- doppelt so stark wie **sozioökonomische Faktoren**
(Gestwicki 2006)

**Welche Art von Zusammenarbeit
kann diesen Einfluss der Familie
mobilisieren bzw. kompensieren?**

2. Der Maßstab effektiver Zusammenarbeit



Effektivität von Zusammenarbeit

Noch nicht gegeben bei

- häufigen Kontakten („to get parents into school“)
- sozial angenehmen Kontakten („more social, but not more educational“)

Sondern erst bei

- optimalen Lernerfolgen
- optimaler Persönlichkeitsentwicklung der Kinder

Zusammenarbeit muss bei den Kinder und Jugendlichen ankommen!

3. Standards effektiver Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus

National Parent Teacher Association (2008): National Standards for **Family-School Partnerships**. Assessment Guide. Chicago
http://www.pta.org/Documents/National_Standards_Assessment_Guide.pdf

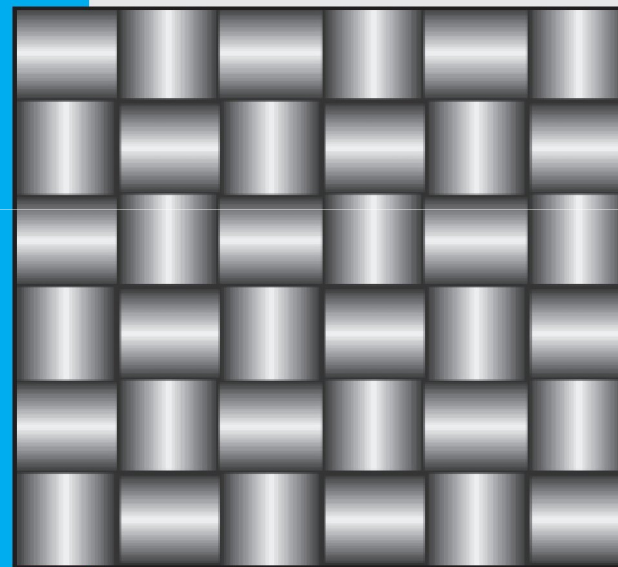


Zum Nachlesen:

Werner Sacher

Elternarbeit

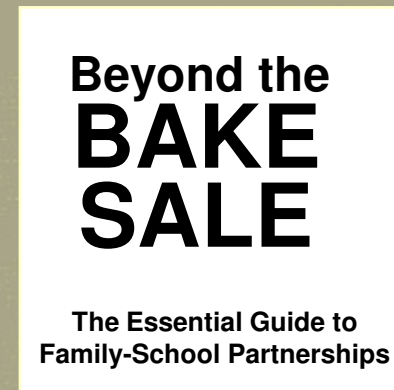
Gestaltungsmöglichkeiten und Grundlagen
für alle Schularten



2008

KLINKHARDT

Zum Nachlesen:



**Anne T. Henderson, Karen L. Mapp,
Vivian R. Johnson, and Don Davies**

New York: New Press 2007

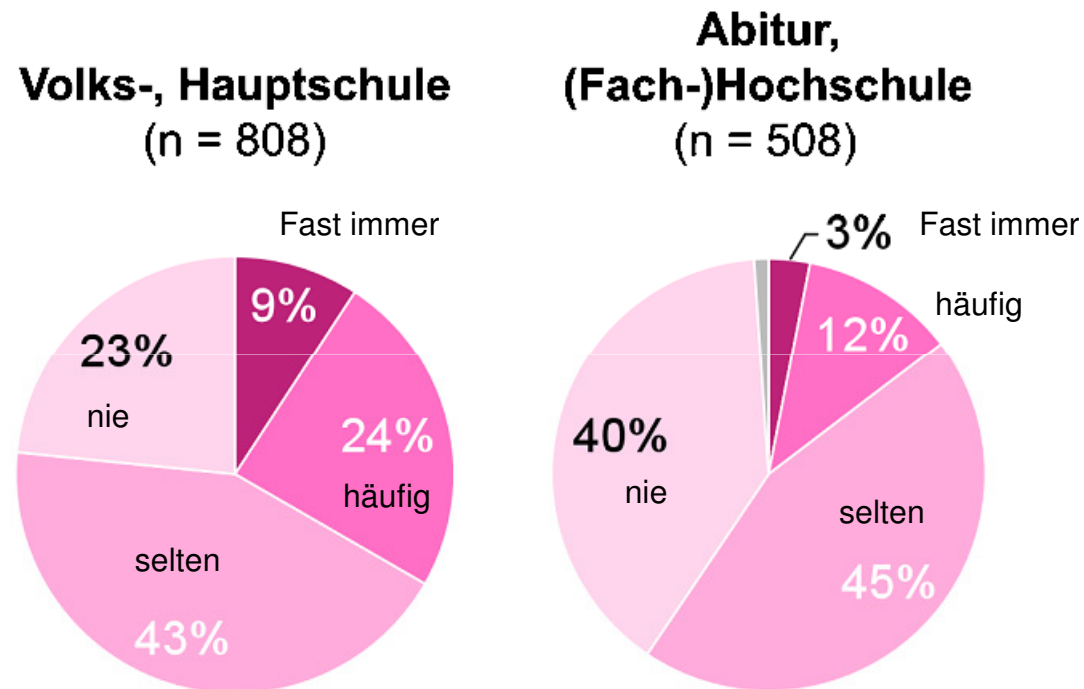
**Standard 1:
Klima des Willkommenseins
in der Schule**

Willkommens-Maßnahmen

- Übersichtliche und ansprechende Gestaltung des Schulgeländes, des Empfangs- und Wartebereichs
- Freundliche Begrüßung und Information durch Schulpersonal
- Ansprechend gestaltetes, ruhig gelegenes Elternsprechzimmer
- **Aktiveltern, Elternmentoren, Bildungslotsen und Bildungspaten, die sich um neue Familien kümmern**
- **Netzwerk freiwilliger Helfer, das alle einbezieht**
- Achtung und Unterstützung der verschiedenen kulturellen und religiösen Traditionen
- **Berücksichtigung besonderer sozialer und ökonomischer Situationen der Familien**

Signale des Nicht-Willkommen-Seins

Zu hohe Ansprüche an das Bildungsniveau der Eltern



Fühlen Sie sich mit den Aufgaben als Elternteil eines schulpflichtigen Kindes überfordert?

JAKO-O-Bildungsstudie 2010

Signale des Nicht-Willkommen-Seins

- Überhöhte finanzielle Ansprüche
- Nur in Randbereichen der Schule erwünschte Elternhilfe – bei Schulfesten, Ausflügen und Sponsorensuche ...
- Zweifelhafte Erwünschtheit des Elternengagements im Kollegium:
 - Gescheuter Zeitaufwand
 - Bedenken, Vorbehalte, Ängste im Kollegium: Befürchtete Machtübernahme durch die Eltern (Parentokratie)
 - Halbherzige Einladungen – ohne persönliche Ansprache, Telefonat, handschriftliche Einladung usw., ohne präzise Termine und Ortsangaben

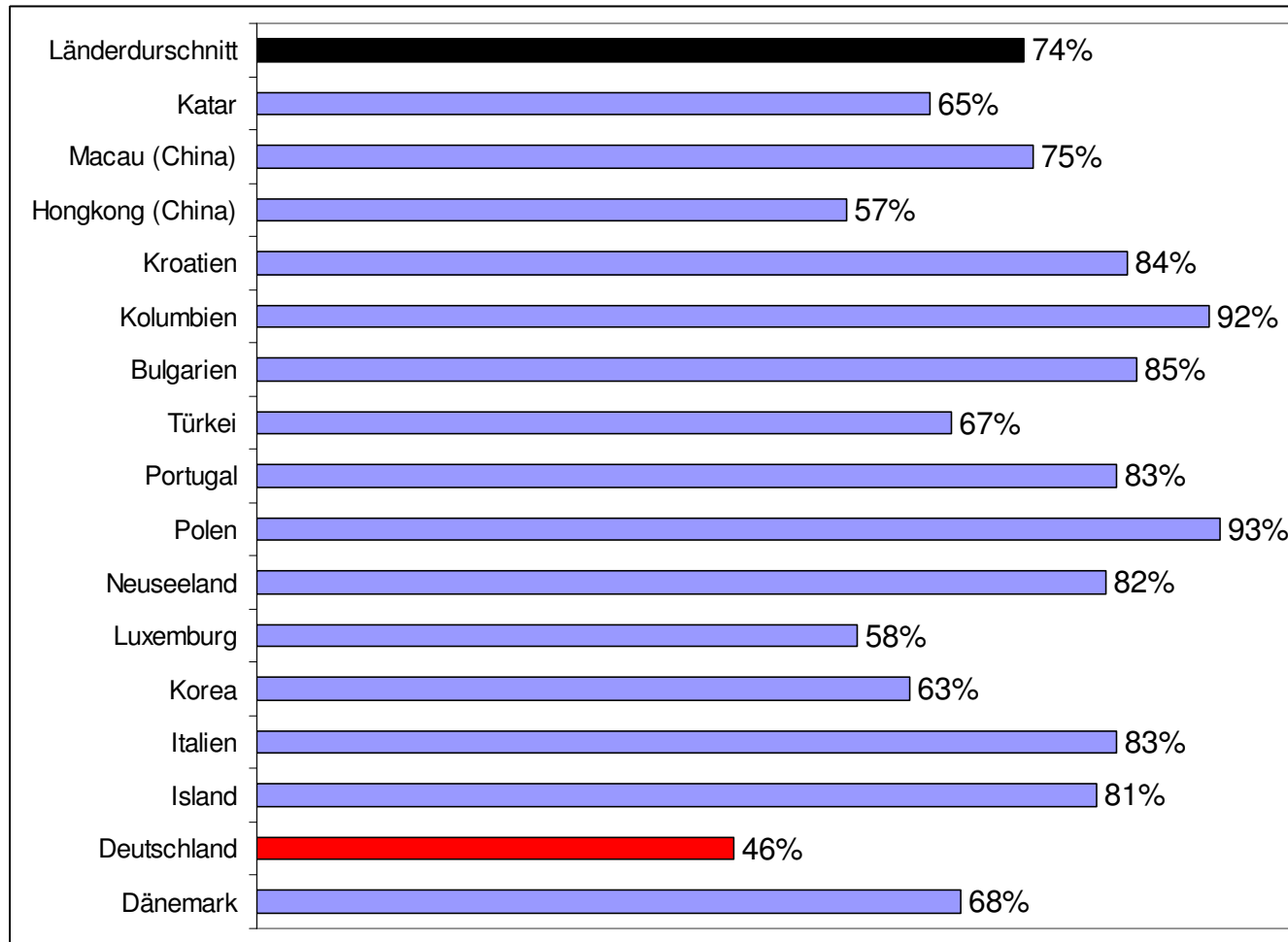
Signale des Nicht-Willkommen-Seins

- **Kein Angebot flexibler Sprechzeiten:**
75% der Grund- und Hauptschuleltern und ca. 90% der Eltern von Realschülern und Gymnasiasten bekommen keine flexiblen Sprechzeiten angeboten.
- **Interesse der Eltern nur für das Wohl ihrer eigenen Kinder:**
Fast 60% der Eltern haben den Eindruck, dass sich die Eltern an der Schule ihres Kindes nur für das Wohl ihrer eigenen Kinder interessieren – bei Migranten sind es 75%!
- **Kontraproduktives Verhalten von Lehrkräften:**
 - Überlegenheit und Distanziertheit
 - Dominanz, Missionierung, Kolonialisierung
 - Desinteresse an den Familien (keine Information nachfragend)
 - Schuldzuweisungen an Eltern

**Standard 2:
Intensiver und vielfältiger
Informationsaustausch zwischen
Eltern und Lehrkräften**

Optimaler Informationsaustausch ?

„Die Schule meines Kindes stellt regelmäßig nützliche Informationen über die Fortschritte meines Kindes zur Verfügung.“



OECD 2007, S.275

Optimaler Informationsaustausch ?

Bayer. Repräsentativuntersuchung 2004:
Ein knappes Sechstel der Grundschulleitern, aber die
Hälfte aller Eltern von Gymnasiasten sind unzufrieden
mit dem Informationsaustausch mit der Schule!

Optimaler Informationsaustausch

- Vielfältige Kommunikationswege
- Vermeidung der Beschränkung auf problemveranlasste Kommunikation
- Bidirektionale Kommunikation
- „Offensive“ Informationshaltung
- Formelle und informelle Kommunikation
- Vermeidung der Fokussierung auf kollektive Kontakte
- Erreichbarkeit der Schulleitung
- Erreichbarkeit der Elternvertreter
- Gegenseitige Information der Eltern

Optimaler Informationsaustausch

- Hospitation als authentische Information:
 - ✓ Die Mehrheit der Lehrkräfte lehnt Hospitation von Eltern ab:
85% der Eltern von Gymnasiasten wurden keine Hospitationsmöglichkeit angeboten.
 - ✓ Die Mehrheit der Eltern wünscht Hospitationsmöglichkeiten:
80% fanden Hospitation nützlich.

**Standard 3:
Lern- und Erziehungskooperation
von Eltern und Lehrkräften**

Lern- und Erziehungskooperation

- **Kooperation mit Bezug auf das schulische Lernen:**
 - ✓ Elternmitwirkung im Unterricht
 - ✓ Home-based Reinforcement
- **Kooperation mit Bezug auf das häusliche Lernen:**
 - ✓ Eltern erhalten von Lehrkräften zu wenig konkrete Hinweise, wie sie ihre Kinder fördern können.
 - ✓ Viele von Lehrkräften gegebene Hinweise sind nur für Mittelschichteltern praktikabel.

Lern- und Erziehungskooperation

- **Schulbasiertes Elternengagement:**
Besuch von Sprechstunden, Sprechtagen, Elternabenden, Vorträgen, Aufführungen und Schulfesten, Hilfeleistungen in der Schule, Mitwirkung in Elternngremien
- **Heimbasiertes Elternengagement:**
Unterstützung der schulischen Bildungsarbeit zuhause

Heimbasiertes Engagement ist viel effektiver als schulbasiertes Engagement!

(Jeynes 2011; Hill & Tyson 2009; Singh et al. 1995; Okpala et al. 2001; Zellman & Waterman 1998; Hickmann et al. 1995; Okpala et al. 2001; Catsambis 2001; Carter 2002; Cotton & Wikelund 2000; Ho Sui-Chu & Willms 1996; Catsambis 1998; Eccles 1992; Eccles 1994; Grolnick et al. 1997; Hoover-Dempsey & Sandler 1997, Hoover-Dempsey et al. 2005; Christensen & Sheridan, 2001; Izzo et al. 1999; Trusty 1999; Bull et al. 2008; Siraj-Blatchford et al. 2002; Dubois et al. 1994; Harris & Goodall 2007)

Lern- und Erziehungskooperation

Heimbasiertes Eltern-Engagement, das sich bei Grundschulern positiv auf Schulleistungen auswirkt (Jeynes 2011, S.49)

	Effektstärke	η^2
Erwartungen/Zutrauen der Eltern	+0,58	7,84%
Lesen der Eltern mit dem Kind	+0,42	4,41%
Autoritativer Erziehungsstil	+0,35	3,24%
Kommunikation Eltern - Kind	+0,24	1,44%
Überwachung und Hilfe bei Hausaufgaben	-0,08	0,16%

Lern- und Erziehungskooperation

Heimbasiertes Eltern-Engagement, das sich bei Sekundarschülern positiv auf Schulleistungen auswirkt (Jeynes 2011, S.57-72)

	Effektstärke	η^2
Erwartungen/Zutrauen der Eltern	+0,88	16,00%
Erziehungsstil	+0,40	4,00%
Kommunikation Eltern - Kind	+0,32	2,56%

Lern- und Erziehungskooperation

*Heimbasiertes Eltern-Engagement bei Sekundarschülern
(Jeynes 2011, S.57-72)*

Hausaufgaben:	Effektstärke	η^2
Wirkungen auf Noten („grades“)	+0,39*	3,80%
Wirkungen auf standardisierte Tests	+0,24 n.s.	1,44%

- Überwachung und Hilfe der Eltern bei Hausaufgaben beeinflusst Noten mehr als doppelt so stark wie Testergebnisse.
- Eine Auswirkung auf Testergebnisse ist nicht mehr sicher nachzuweisen.

**Standard 4:
Fürsprecher für jedes Kind!**

Eltern stärken!

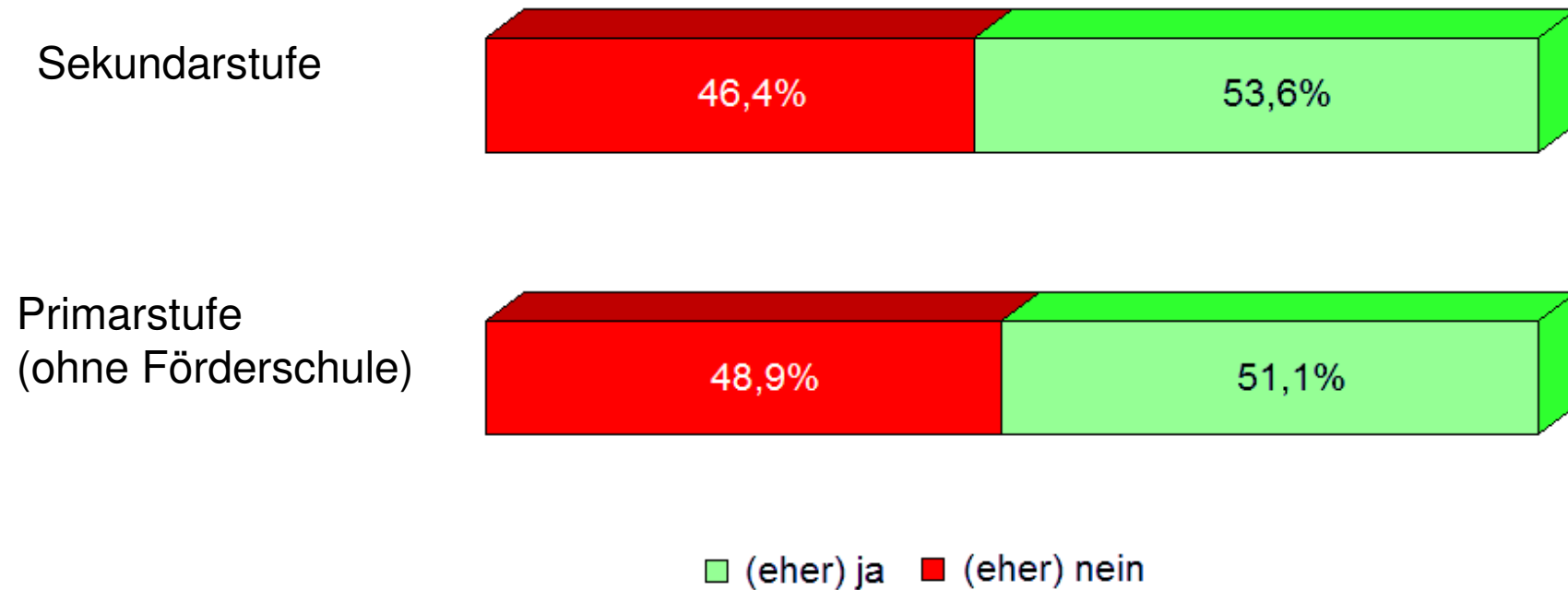
- Eltern helfen, das deutsche Schulsystem zu verstehen und zu nutzen.
- Eltern über berufliche Ausbildungswege informieren
- Eltern über Angebote und Hilfen für ihre Kinder informieren
- Eltern befähigen, mit ihrem Kind gemeinsam dessen Zukunft zu planen
- Eltern über ihre Rechte und Einspruchsmöglichkeiten informieren

Nur starke Eltern gewährleisten optimale Förderung!



Aber auch Selbstvertretungsanspruch der Schüler beachten!

„Ich möchte meine Angelegenheiten in der Schule mit meinen Lehrern alleine regeln.“



Erhebung 2006; N = 1360

Schüler einbeziehen!

Projekt „Vertrauen in Partnerschaft II“ 2006/2007

- 10 Schulen mit erwachsenenzentrierter Elternarbeit:
In dem Maße, wie die Schulen ihre Elternarbeit intensivierten, nahm der Widerstand der Schüler zu.
- Schule mit Einbeziehung der Schüler
(Lehrer-Schüler-Eltern-Gespräche):
In dem Maße, wie die Schule ihre Elternarbeit intensivierte, nahm auch die Akzeptanz der Schüler zu.

**Standard 5:
Macht mit Eltern teilen!**

Elternmitbestimmung

- Kollektive Mitbestimmung:
Organisieren einer effektiven Elternvertretung, die alle Familien repräsentiert
- Individuelle Mitbestimmung:
Mitbestimmung aller Eltern bei Entscheidungen, welche die Familien und die Kinder betreffen

**Entscheidend für den Lern- und Erziehungserfolg
ist die individuelle Mitbestimmung!**

Mängel der kollektiven Elternmitbestimmung

- In Elternvertretungen unterrepräsentierte Gruppen: Migranten und bildungsferne Eltern
- Wenig Kontakte zwischen Eltern und Elternvertretern:
 - Ein Viertel der Eltern kennt die Elternvertreter nicht namentlich.
 - Zwei Fünftel kennen die Elternvertreter nicht persönlich.
 - Fast niemand bat die Elternvertreter jemals um Hilfe.
 - Mit 30% bis 50% der Eltern haben Elternvertreter noch nie Kontakt aufgenommen.

**Standard 6:
Zusammenarbeit mit Gemeinde
und Region**

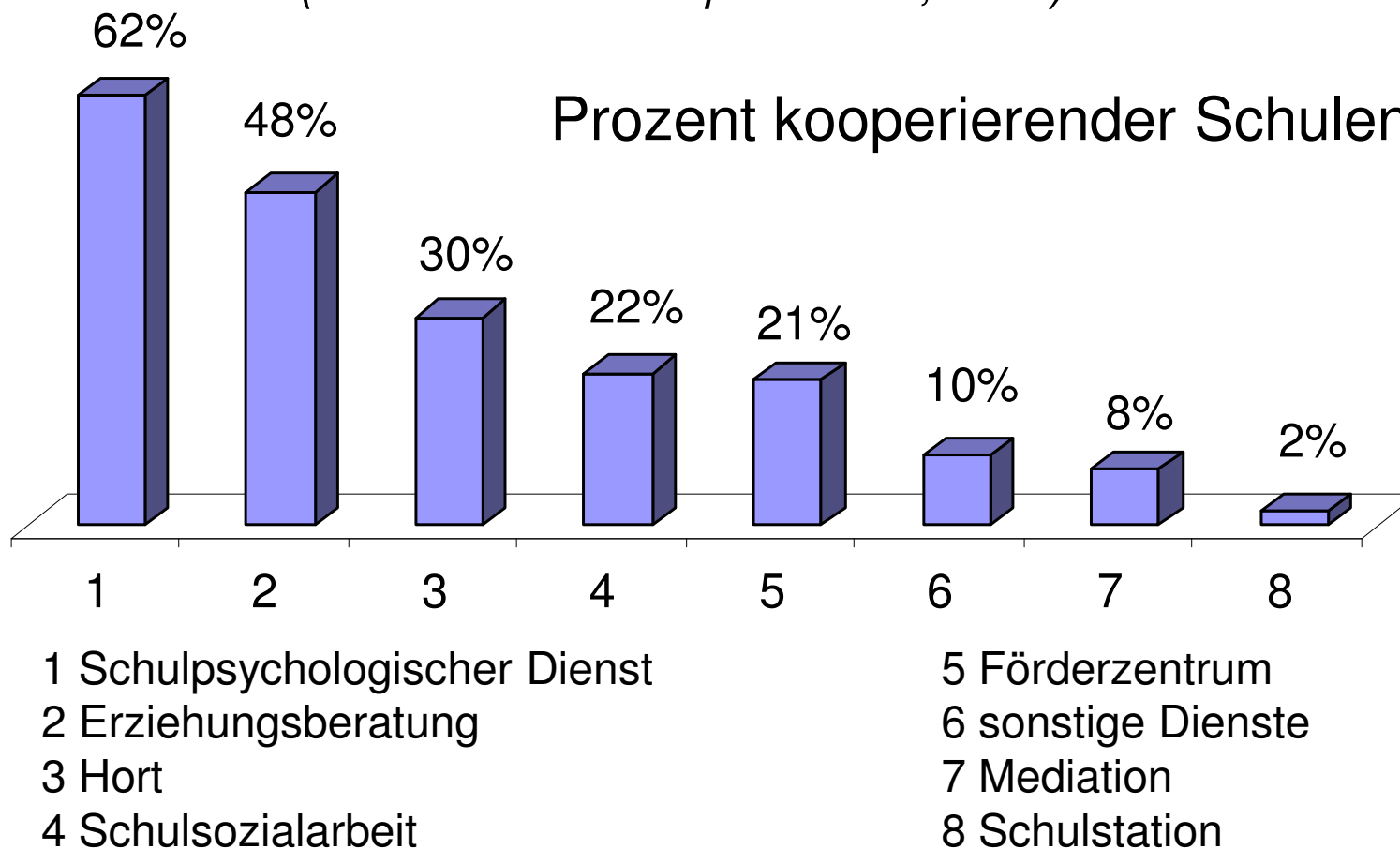
Notwendigkeit von Netzwerkarbeit

Familien mit kumulierten Problemen:

- finanzielle Probleme
- Beziehungsprobleme
- gesundheitliche Probleme
- psychosoziale Probleme
- Gewalt
- Drogen
- ...

Kooperation mit schulunterstützenden Diensten

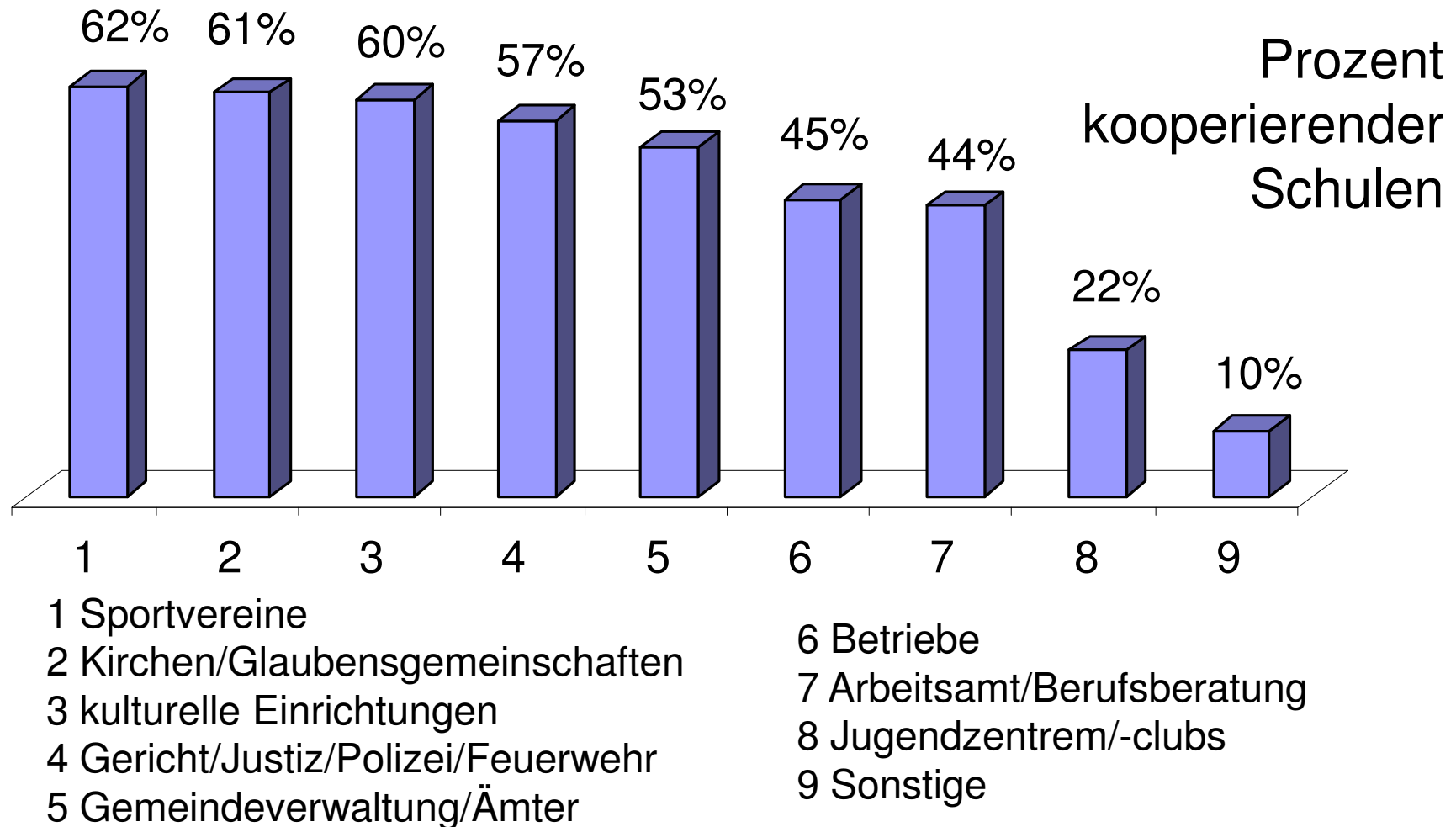
(Behr-Heintze & Lipski 2005, S.16)



**21% der Schulen kooperieren mit keinem dieser Dienste,
18 % nur mit einem einzigen!**

Kooperation mit anderen Partnern

(Behr-Heintze & Lipski 2005, S.17)



**8% der Schulen kooperieren mit keinem dieser Dienste,
6 % nur mit einem einzigen.**

4. Schluss



Ist durch äußere Bedingungen über Elternarbeit vorentschieden?

Die Beziehung zwischen Schule und Elternhaus hängt ab

- nur in geringem Umfang von **Organisationsmerkmalen der Schule**
(Schulart, Schulgröße, Lehrkräfte, Schulgröße, Klassenstärken, Ausdifferenzierung des Fachlehrersystems, öffentlicher oder privater Rechtsstatus)
- sehr viel stärker von der **Eltern- und Schüler-Klientel**
(Bildungsniveau, Sozialschicht, kultureller Hintergrund, Alter der Kinder)
- am stärksten von der **Gestaltung der Elternarbeit**

(Sacher 2006)

Ist durch äußere Bedingungen über Elternarbeit vorentschieden?

Auch in Schulen mit hoch differenziertem Fachlehrersystem gelingt Elternarbeit besser, wenn die **Klassenleiter** ihre Schnittstellenrolle bewusst wahrnehmen!

(Sacher 2005)



Literatur

Behr-Heintze, A.; Lipski, J. (2005): Schulkooperationen. Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Schulen und ihren Partnern. Schwalbach.

Bull, A.; Brooking, K.; Campbell, R. (2008): Successful Home-School Partnerships. Report to the Ministry of Education. Wellington: Ministry of Education New Zealand.

<http://www.educationcounts.govt.nz/publications/schooling/28415/28416>

Carter, S. (2002): The Impact of Parent / Family Involvement on Student Outcomes: An Annotated Bibliography of Research from the Past Decade.

<http://www.directionservice.org/cadre/pdf/The%20impact%20of%20parent%20family%20involvement.pdf>

Catsambis, S. (1998): Expanding knowledge of parental involvement in secondary education - Effects on high school academic success (CRESPAR Report 27).

<http://www.csos.jhu.edu/crespar/Reports/report27entire.htm>

Catsambis, S. (2001): Expanding knowledge of parental involvement in children's secondary education: connections with high schools seniors' academic success, Social Psychology of Education, 5, 149-177.

Christensen, S. L.; Sheridan, S.M. (2001): Schools and families: Creating essential connections for learning. New York: Guilford Press.

Cotton, K.; Wikelund, K. R. (2000): Parent Involvement in Education. In: The Schooling Practices That Matter Most.

www.nwrel.org/comm/catalog/images/school_practices_giant.jpg

Literatur

Dubois, D.L.; Eitel, S.K.; Felner, R.D. (1994): Effects of family environment and parent-child relationships on school adjustment during the transition to early adolescence. *Journal of Marriage and the Family*, 56, pp. 405 - 414.

Eccles, J. S. (1992): School and family effects on the ontogeny of children's interests, self-perceptions, and activity choices. In J. E. Jacobs (Ed.): *Developmental perspectives on motivation. Nebraska symposium on motivation*. Lincoln, NE: University of Nebraska Press, pp. 145 - 208.

Gestwicki, C. (2006): *Home, school, and community relations*. 6. ed., Clifton Park, NY.

Grolnick, W. S.; Benjet, C.; Kurowski, C. O.; Apostoleris, N. H. (1997): Predictors of parental involvement in children's schooling. In: *Journal of Educational Psychology*, 89(3), pp. 538 - 548.

Harris, A.; Goodall, J. (2007): *Engaging Parents in Raising Achievement. Do Parents Know They Matter?* University of Warwick.

<http://www.dcsf.gov.uk/research/data/uploadfiles/DCSF-RW004.pdf>

Henderson, A. T.; Johnson, V.; Mapp, K. L.; Davies, D. (2007): *Beyond the Bake Sale: The Essential Guide to Family/School Partnerships*. New York.

Hickman, G.; Greenwood, G.; Miller, D. (1995): High school parent involvement, relationships with achievement, grade level, SES, and gender. In: *Journal of Research and Development in Education*, 28(3), pp. 125 - 134.

Hill, N. E.; Tyson, D. F. (2009): Parental Involvement in Middle School: A Meta-Analytic Assessment of the Strategies That Promote Achievement. In: *Developmental Psychology*, Vol. 45, No. 3, pp. 740 –763.

Literatur

Hoover-Dempsey, K. V.; Sandler, H. M. (1997): Why do parents become involved in their children's education? In: Review of Educational Research, 67(1), pp. 3 - 42.

Hoover-Dempsey, K. V.; Walker, M. T.; Sandler, H. M.; Whetsel, D.; Green, C. L.; Wilkens, A. S.; & Closson, K. (2005): Why do parents become involved? Research findings and implications. In: The Elementary School Journal, 106, (2), pp. 105 - 130.

Ho Sui-Chu, Esther, and Willms, J. Douglas (1996): Effects of Parental Involvement on Eighth-Grade Achievement. In: Sociology of Education, 69(2), pp. 126 - 141.

Izzo, C. V., Weissberg, R. P., Kasprow, W. J., & Fendrich, M. (1999): A longitudinal assessment of teacher perceptions of parent involvement in children's education and school performance. In: American Journal of Community Psychology, 27(6), pp. 817 - 839.

JAKO-O-Bildungsstudie. Eltern beurteilen Schule in Deutschland. (2010)

http://www.jako-o.de/fileadmin/user_upload/pdf_dokumente/

[Pressemitteilungen/2010/1._JAKO-O_Bildungsstudie_-_Digitale_Pressemappe.pdf](http://www.jako-o.de/fileadmin/user_upload/pdf_dokumente/Pressemitteilungen/2010/1._JAKO-O_Bildungsstudie_-_Digitale_Pressemappe.pdf)

Jeynes, W. H. (2011): Parental Involvement and Academic Success. New York and London.

Krumm, V. (1996): Schulleistung – auch eine Leistung der Eltern. Die heimliche und die offene Zusammenarbeit von Eltern und Lehrer und wie sie verbessert werden kann. In: Specht, W.; Thonhauser, J. (Hrsg.): Schulqualität. Innsbruck, S.256-290.

National Parent Teacher Association (2008): National Standards for Family-School Partnerships Assessment Guide. Chicago

http://www.nyspta.org/pdfs/programs_services/BSP%20National_Standards.pdf

Literatur

OECD Organisation for Economic Cooperation and Development (2001): Lernen für das Leben. Erste Ergebnisse der internationalen Schulleistungsstudie PISA 2000. Paris.

OECD Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2007): PISATM 2006 - Schulleistungen im internationalen Vergleich. Naturwissenschaftliche Kompetenzen für die Welt von morgen. Paris: OECD.

Okpala, C. O.; Okpala, A.O.; Smith, F.E. (2001): Parental involvement, instructional expenditures, family socioeconomic attributes, and student achievement. In: The Journal of Educational Research, 95 (2), pp. 110 - 115.

Sacher, W. (2005): Elternarbeit. Forschungsergebnisse und Empfehlungen. Zusammenfassung der Repräsentativ-Untersuchung an den allgemeinbildenden Schulen Bayerns im Sommer 2004. (Nürnberg SUN Schulpädagogische Untersuchungen Nürnberg, Nr. 25).

Sacher, W. (2006): Elternhaus und Schule: Bedingungsfaktoren ihres Verhältnisses, aufgezeigt an der bayerischen Studie vom Sommer 2004. In: Bildung und Erziehung 59, H.3, S.302-322.

Sacher, W. (2008): Elternarbeit. Gestaltungsmöglichkeiten und Grundlagen für alle Schularten. Bad Heilbrunn.

Sacher, W. (2009): Elternarbeit schülerorientiert. Grundlagen und Praxismodelle. Für die Jahrgänge 1 bis 4. Berlin: Cornelsen.

Singh, K.; Bickley, P.G.; Keith, T.Z.; Keith, P.B.; Trivette, P.; Anderson, E. (1995): The effects of four components of parental involvement on eighth-grade student achievement: structural analysis of NELS-88 data. In: School Psychology Review, 24, 2, pp. 299 - 317.

Literatur

Siraj-Blatchford, I.; Sylva, K., Muttock, S.; Gilden, R., and Bell, D. (2002): Researching effective pedagogy in the early years (Research report RR356). Institute of Education, University of London.

<http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.120.5351&rep=rep1&type=pdf>

Trusty, J. (1999): Effects of eight-grade parental involvement on late adolescents' educational experiences. In: Journal of Research and Development in Education, 32(4), pp. 224 - 233.

Zellman, G.L., and Waterman, J.M. (1998). Understanding the impact of parent school involvement on children's educational outcome, The Journal of Educational Research, 91 (6), 370-380.